

Das Gewässerprojekt Ruwer wurde über das Gewässerrandstreifenprogramm des Bundes mit Beteiligung des Landes Rheinland-Pfalz gefördert. Ziel hierbei war es, die Ruwer und ihre Nebenbäche mit den Bachauen – rund 186 km Gewässerstrecke – als naturnahe Gewässer- und Auenlandschaft im Naturpark Saar-Hunsrück zu erhalten und zu entwickeln. Projektträger waren der Landkreis Trier-Saarburg, die Verbandsgemeinden Kell am See und Ruwer sowie die Stadt Trier. Das Modellvorhaben lief von 1993 bis 2004. Seitdem kümmern sich die Projektträger um die weitere Entwicklung des Gebietes.

Unsere Ziele und Aktionsfelder:

Die Bachläufe sollen sich möglichst frei bewegen und entwickeln können. Hierzu wurden Grundstücke erworben und nutzungsfreie Gewässerrandstreifen eingerichtet.

Die Ruwer sowie ausgewählte Nebenbäche sollen von den Quellbereichen bis zur Mündung für Fische und andere Wassertiere barrierefrei durchwanderbar sein. Hierzu wurden zahlreiche Maßnahmen zum Abbau von Hindernissen, wie beispielsweise Sohlabstürze und Verrohrungen, durchgeführt.

Von den beiden Verbandsgemeinden und der Stadt Trier wurden Maßnahmen zur Verbesserung der Wasserqualität durchgeführt. So wurden beispielsweise in der Verbandsgemeinde Kell am See 5 neue Kläranlagen gebaut.

In den offenen Tallagen, die einer Vielzahl bedrohter Pflanzen- und Tierarten Lebensraum bieten, soll die landwirtschaftliche Nutzung erhalten bleiben. Zur Förderung der umweltschonenden Landbewirtschaftung und für die Pflege bedrohter Lebensräume werden – soweit möglich – die Förderprogramme des Landes Rheinland-Pfalz und des Naturparks Saar-Hunsrück genutzt.

In den Bachauen und Quellgebieten werden die Nadelwälder nach und nach in die standortgerechten Bachauen-, Bruch- und Moorwälder umgewandelt.

Zusätzliche Informationen sind in einer Broschüre sowie in fünf weiteren Faltblättern zu den insgesamt 6 Themenwanderwegen des Gewässerprojektes Ruwer und Nebenbäche enthalten. Broschüre und Faltblätter sind in den Tourist-Informationen in Kasel und in Kell am See sowie in den Naturpark-Infozentren Hermeskeil und Weiskirchen erhältlich. Darüber hinaus können die Faltblätter und die entsprechenden GPS-Tracks von der Internetseite des Naturparks Saar-Hunsrück, www.naturpark.org, sowie von den Seiten der Tourist-Informationen Kell am See, www.hochwald-ferienland.de, und Kasel, www.ruwer.de, heruntergeladen werden.

So finden Sie uns ...

Von der A 1 aus: Abfahrt Reinsfeld in Richtung Kell am See, B 407 bis Abzweig Mandern, in Mandern an der Kirche links Richtung Zerf, am Ortsausgang rechts Richtung Kläranlage und Grillhütte. Parkplatz an der Grillhütte. Von Trier aus: über Zerf Richtung Mandern, in Mandern links Richtung Kläranlage, Parkplatz siehe oben. Von Losheim am See aus: Richtung Zerf, dann Richtung Mandern, in Mandern links Richtung Kläranlage, Parkplatz siehe oben. GPS: N 49° 36.661' E 6° 45.575'



Klimabewusst unterwegs im Naturpark – Infos unter www.der-takt.de und www.saarvv.de

Impressum:

Herausgeber: Erholungsgebiet Hochwald zw. Mosel und Saar e. V. und Kreisverwaltung Trier-Saarburg, Konzeption/Texte: Kreisverwaltung Trier-Saarburg in Zusammenarbeit mit Dr. A. Schäfer, Dr. H. Wey, LAT Schömerich, u. Naturpark Saar-Hunsrück, Gestaltung/Layout: markenmut.AG, Trier, Titelfotos: Hintergrund: Kreisverwaltung, Detailaufnahme: W. Zachay. Stand: Februar 2012



Gefördert vom Naturpark Saar-Hunsrück aus Mitteln des Landes Rheinland-Pfalz



Rheinland-Pfalz
MINISTERIUM FÜR UMWELT, LANDWIRTSCHAFT, ERNÄHRUNG, WEINBAU UND FORSTEN



Rundwanderweg bei Mandern zwischen Ruwer und Burkelsbach



Wanderweg RuT2



Gewässerprojekt Ruwer und Nebenbäche

Die Gelbe Narzisse

ist die „wilde“ Verwandte unserer Gartennarzisse. Sie ist jedoch deutlich kleiner als die gezüchteten Narzissen und ihre Blütenfarbe ist zartgelb.



Bereits im März blüht die Gelbe Narzisse auf Magerwiesen und in lichten Wäldern. Auf sehr steinigen Böden kann sie nicht gedeihen, und auf gut gedüngten Wiesen machen ihr Löwenzahn, Klee und andere nährstoffliebende Pflanzenarten buchstäblich den Platz streitig.

In Deutschland kommt die Gelbe Narzisse nur an wenigen Standorten im Hunsrück und in der Eifel vor. Weil die hübschen Blüten leider immer wieder dazu verleitet haben, die Pflanze auszugraben oder abzupflücken, und weil so manche Magerwiese mit Dünger in eine ertragreiche Wiese umgewandelt wurde, ist die Gelbe Narzisse sehr selten geworden. Daher sind die Vorkommen im Ruwertal besonders schutzwürdig.

Zur Erhaltung der Gelben Narzisse wurden im Ruwerprojekt Wiesen angekauft. Um die Bestände langfristig zu sichern, ist eine umweltschonende Bewirtschaftung erforderlich. Alljährlich findet zur Blüte das Narzissenfest in Schillingen statt

1 Narzissenwiesen

Viele Wiesen im Ruwertal sind überraschend bunt und artenreich: Dies ist eine Folge der extensiven Bewirtschaftung. Auf manchen Wiesen in der Ruweraue zwischen Mandern und Hentern kann man im März eine botanische Besonderheit bewundern: Gelbe Narzissen. Diese seltene und geschützte Pflanzenart gedeiht nur dort, wo kaum oder gar nicht gedüngt wird.



Foto: Kreisverwaltung

2 Fichtenparzellen im Bachtal?

Die Bewirtschaftung von Feuchtwiesen ist aufwändig und daher für die Landwirtschaft wenig interessant. So kommt es, dass solche Wiesen brachfallen. In der Vergangenheit wurden sie dann oft mit Nadelbäumen bepflanzt. Die dichten Nadelbestände im Bachtal wirken für viele Tierarten – z. B. Schmetterlinge und Vögel – als Barrieren und engen ihren Lebensraum ein. Ziel des Naturschutzes ist die Erhaltung der offenen Wiesentäler. Hierzu wurden auf Flächen des Gewässerprojektes bereits Fichtenaufforstungen entfernt.



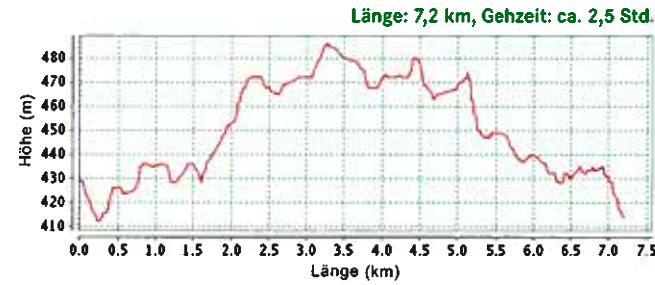
Foto: Kreisverwaltung

3 Gewässerrandstreifen

Manche Wiesen oder Viehweiden längs der Ruwer reichten bis unmittelbar an den Bach. Hierdurch war das Gewässer in seiner Laufentwicklung eingeschränkt und Lebensräume für Tiere und Pflanzen fehlten. Mehrere Meter breite Gewässerrandstreifen bieten heute z. B. Libellen und Sumpfdotterblumen einen neuen Lebensraum. Um der Natur wieder mehr Platz zu schaffen, werden entlang der Bachläufe mehrere Meter breite nutzungs-freie Gewässerrandstreifen angelegt. Im Rahmen von Bodenordnungsverfahren, bei denen alle Grundstückseigentümer beteiligt sind, konnten z. B. hier in Mandern solche Gewässerrandstreifen geschaffen werden.



Foto: Kreisverwaltung



- RuT 2** Orientieren Sie sich an diesem Zeichen.
- Wegeführung
 - befestigter Weg
 - unbefestigter Weg
 - Straße
 - Gewässer
 - Ruwer-Hochwald-Radweg
 - Infotafel
 - * N 49°36.661' E 6°45.575'



4 Blick in die Keller Mulde

Das Relief bestimmt die Art der Bodennutzung: Die Täler und unteren Hangbereiche werden als Wiesen genutzt. An den oberen Hängen und auf flachen Kuppen liegen die Ackerflächen. Steilhänge und höher gelegene Gebiete sind von Wald bedeckt.



Foto: Dr. A. Schäfer

5 Freie Fahrt für Wassertiere

Die üblichen engen Verrohrungen unter Wegen sind für Fische und Kleintiere im Bach unüberwindbare Hindernisse – insbesondere bei der Wanderung bachaufwärts. Deshalb wurden Durchlässe, wie hier am Burkelsbach, so umgebaut, dass der Bach wieder eine durchgehende Sohle aus Steinen, Kies und Sand hat. Der freien Fahrt der Wassertiere steht nichts mehr im Wege.



Foto: Kreisverwaltung